

Bekanntmachung.

Verpachtung.

Das hochverehrte Bitt des domainenfiscalischen Unterreichs bei Knappendorf...

Montag, d. 23. September cr., Vormittags 9 Uhr

in der unterzeichneten Domainen-Receptorie anbräumt.

Pachtliebhaber wollen sich pünktlich in dem Pachtions-Termine einfänden...

Merseburg, den 9. September 1895.

Kgl. Domainen-Receptor. Raumann.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 14. Sept. cr. Nachmittags 2 Uhr

wird ich im Hofhof zum 'rothen Hirschk' hierseits...

Merseburg, den 11. September 1895.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vorm. 10 Uhr

versteigere ich im 'Casino' hier eine Partie zum Theil guter Möbel.

Merseburg, den 12. Septbr. 1895.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kupferkessel

in jeder Größe und Stärke habe ich bereit vorräthig...

Ad. Westermann, Kupferblechdemstr., 3404

Für Hauswirthe und Miethher.

Schloßversicherungen zur Verhütung von Einbruchdiebstählen.

Mit Dietrichen und sonstigen Schließeln nicht zu öffnen...

F. Neumann, 2864

Von der Reise zurück Dr. Ulrichs,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankhe.

Männer-Turnverein Altersreihe.

Zu einer kurzen Besprechung über Zeit und Art der Übungen...

180,000 Mk. à 3 1/2 %

solle ordentlich auf gute Hausgrundst. bei möglicher Vergebung vergeben werden.

Möste, Halle a. S. [3361]

Öffentliche Verpachtung.

Das der Landeschule Wfotta gehörige, an der Bahnhalle Naumburg...

Montag, den 16. September 1895, Vormittags 10 Uhr

Das Güterareal beträgt 259 ha 48 a 20 qm.

Zur Landwirtschaft qualifizierte Pachtbewerber werden zu dem gedachten Termine eingeladen.

Wfotta, den 21. August 1895.

Der Procurator.

Vorläufige Anzeige!

Kreibe's Theater-Menagerie international.

Reichhaltigste Wanderfammlung fremdländischer Raubthiere aller Zonen der Erde...

Täglich: 2 Haupt-Vorstellungen mit Fütterung. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Produktionen der berühmten Chierbändigerin Miss Bora mit Wölfen und Hyänen.

Die wilde afrikanische Jagd mit den mächtigsten Krieseulöwen...

Auftritten des Directors Kreibe aus Gotha mit seinen 3 dressirt. Eisbären...

Eintrittspreis: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Prima Kühe und Fersen sind bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.

Man verlange Brochennummern gratis und franco von der illustrierten Jagdzeitschrift 'St. Hubertus'...

Der 'St. Hubertus' ist die anerkannt verbreitetste und beliebteste Jagdzeitschrift für Jagd, Hundezucht, Fischerei...

Abonnement frei ins Haus 1.40 Mk. pro Quartal.

Hosp.med. Schmidt, Hannover, Gouisenstr. 2.

früh. Studirend. a. d. f. Univ.-Hospital (allgem. Krankenhaus u. Poliklinik).

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Zum Wohle der Menschheit bin ich gene bereit, allen denen, welche an Kragenscheiden, Appetitlosigkeit...

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Halle a.S., Poststr. 11. Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.

Achtung!

Musikalische Volksbibliothek.

Beste Sammlung klassischer und moderner Salonstücke für Klavier und Lieder...

Adolf Kunz, Musikverlag, Berlin, Neue Königsstr. 19.

Loose à 1 Mark

Deutsch-Rorbischen Ausstellungssterile Käber.

Baden, Pferde-Verlosung Ziehung am 13. u. 14. Septbr.

Der Verlosungstermin mit 1980 Gewinnen liegt auf der Rückseite der Loose.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Notb und Liebe drängt uns dazu, auch in diesem Jahre eine Verlosung für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika zu veranstalten.

Der Herr Minister hat die Genehmigung zur Ausgabe von 15000 Loosen à 50 Pf. gestattet.

Wir haben noch ungefähr 6000 Loose vorräthig und bitten unsere Freunde, uns die Loose abzunehmen.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Die Kommission für die Krankepflege in Deutsch-Ostafrika.

Jedermann kann 'Ungarweine' ärztlich empfohlen für Kinder, Kranke, Bleichstehige, Wohlnerinnen, zu Originalpreisen kaufen bei: H. Schuhmann in Alt-Ranstedt, Ed. Sieler in Spargau, Ferd. Hartung in Fährndorf, M. Orlandinger in Zschochen, Oscar Christel in Ransitz.

5 kilo Postfach enth.: feinster Malz-Cognac verwendet für Marc 6. incl. Fuß und Franco [1620 A. Selmar Schulze, Kornbrennerei, Nordhausen.]

Bierhandlung und Mineralwasser-Fabrik. Selters-Wasser 35 Fl. = 3 M. Harzer Sauerbrunn 20 „ = 3 „ Thüringer Sauerbrunn 25 „ = 3 „ Berliner Weissbier 25 „ = 3 „

Heinr. Schultze jun. Bettstroh Schönsfeld, Trichstraße 7a. Die Stelle des Försters der Landesfläche in Kösen, für deren Einkommenverhältnisse dieselben Vorschriften wie für die des Förster im unmittelbaren Staatsdienste gelten...

Volontär- oder Volontärverwalter - Gesuch. Es wird zum 1. October d. J. ein Volontär oder Volontärverwalter gesucht. Die Anmeldung hat schriftlich beim Inspector Meissner zu erfolgen.

Ein älteres Mädchen, bewandert in Küche und Haushalt, geht auf bessere Zeugnisse, sucht bei einer feinen Herrschaft zum 1. Oct. Stellung. Off. unter C. K. 100 postlagernd Würzburgen i. Z. [3422]

Ein jungeres Arbeitsmädchen findet sofort dauernde Art. bei Gebr. Wirth, Weissenfelder-Strasse. 3410] Ein kräftiges, tüchtiges Mädchen für den Küchenthal und Milchwirtschaft findet sofort oder zum 1. October Stellung auf [3412

(Nachdruck verboten.)

Das Räthsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektivs von Oeb. Schöller-Berastini. (12. Fortsetzung.)

Sein Gesicht blieb vollkommen ruhig. Dies wirkte augenscheinlich auf Franziska. „Da muß ich sehr bedauern, meine Gnädigste,“ sprach der Commissar, „Sie dennoch belästigen zu müssen. In den Ergebnissen der einzelnen vor meiner Ankunft abgehaltenen Verhöre finde ich mancherlei Widersprüche. Das muß berücksichtigt werden und ich wende mich deshalb an Sie.“ Und — wenn ich nichts weiter mehr angeben will?“ antwortete Franziska zornig. Walder sah sie fest an. „So würde dies — da Ihre Aussagen möglicherweise den Gatten retten können — ein eigenhändliches Licht auf Sie werfen. Franziska biß sich auf die Lippen und warf sich in den Stuhl zurück. „Meinetwegen; Fragen Sie aber immerhin?“ „Gut! Gestatten Sie mir gleich die Frage: Halten Sie selbst Ihren Gatten für schuldig?“ Eine schwere Pause entstand. Franziska kämpfte. Groß, ja, sogar Haß gegen Franz erfüllte nun ihre Brust da er ihn unverblümt sagte, wie er sie verachtete, wie er, jeder anderen wegen, nicht mehr mit ihr zusammen leben wolle. Aber trug nicht sie selbst die Schuld an Altem? Dürfte sie ihn verderben, nur weil er sein Herz der Anderen zugewendet hatte? Ein Wort und er war frei! Aber Franziska sprach dieses Wort nicht. „Ich vermeigere die offene Antwort auf diese Frage,“ versetzte sie schroff. „Mein Urtheil ist übrigens vom Gang des Processes abhängig. Ist mein Gatte schuldig, so ist dies Unglück genug für mich.“ Diese Antwort bedeutete nichts. „Wollen Sie behaupten, nicht schuldig zu sein?“ „Weshalb also glaubt man ihm nicht und läßt ihn nicht frei?“ „Weil er sein Alibi nicht nachweisen kann oder will. Aber ich bin überzeugt, wenn er sich um den Preis einer andern Person, eben des Täters, retten wollte, er könnte es!“

„Ah!“ Sie sah ihn betroffen an. „Weshalb nennt er nicht den Namen dieser Person?“ „Ein falscher Edelknecht mag ihn leiten. Vielleicht wartet er von Tag zu Tag, daß jene Person — ich vermute sie sogar — sich selbst nennt!“ „Aber das wird ja immer geheimnisvoller!“ lachte Franziska nervös auf. „Da Sie mit io vorzüglichem Scherfsinn ausgerüstet sind, mein Herr, so nennen Sie doch den Namen!“ „Das würde nichts nützen; ich muß den Mörder überführen können!“ „Ich wünsche Glück dazu!“ „Danke,“ sagte er trocken. „Beantworten Sie mir, bitte, meine weiteren Fragen. Hat irgend eine fremde Person, ein Diener vielleicht, an dem verhängnisvollen Tage Ihre oder vielmehr die Zimmer Ihres Gatten betreten?“ „Nein; Niemand als meine Dienerin.“ „Zeigen Sie mir, bitte, wie man von hier aus nach Herrn von Volkens Zimmer gelangt!“ Franziska öffnete die Thür, schritt über einen Theil des Corridors und schloß ein zweites Gemach auf. Walder folgte. „Wo hing der Revolver?“ „Dort, mein Herr!“ „Danke!“ Der Commissar ging mit Franziska zurück. „Sie selbst meine Gnädigste, kennen die Waffe?“ fuhr er fort. „Ja gewiß.“ „Sie wußten auch, daß dieselbe stets mit einigen Schüssen geladen war?“ „Allerdings, aber ich verstehe nicht.“ „Was haben Sie nun in der bewußten Nacht wahrgenommen?“ fragte Walder kurz. „Mein Kind lag im Sterben, ich kann mich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen!“ versetzte Franziska leicht vermerzt. „Sie hörten aber Ihren Gatten das Haus verlassen?“ „Ja!“ „So! Wie lange blieb er aus?“ „Etwa — eine Stunde,“ antwortete Franziska unruhig. „Wir kommen dem Ziele näher; Wollen Sie mir nun genau die Frage erstatten: was thaten Sie während dieser Zeit?“

Fest, durchbohrend sah er das Weib an. Franziska war auf eine solche Frage nicht vorbereitet, sie zuckte heftig zusammen, presste die Lippen fest aufeinander und war erst entschlossen nicht zu antworten. „Ich bitte,“ sagte streng der Beamte. „Ich — wachte bei meinem Kinde!“ stieß sie mit faulen Lippen hervor. Walder hatte beständig Notizen gemacht. Er nickte befriedigt. „Ich danke Ihnen. Für jetzt genügen mir diese bestimmten Angaben. Nun bitte ich noch, Ihre Dienerin zu rufen, welcher ich gleichfalls einige Fragen vorzulegen habe.“ „Wozu das, mein Herr?“ fuhr Frau Volten auf. „Ich kann Ihnen bessere Auskunft geben.“ „Bedauern; ich habe an Sie selbst in diesem Augenblicke keine Frage mehr zu stellen. Rufen Sie, bitte, das Mädchen!“ Franziska schlug mühsend auf die Tischplatte. „Zugleich erlaube ich Sie in dringender Weise dieses kurze Verhör nicht zu unterbrechen!“ Darauf hatte Franziska nur ein zorniges Lachen. Die Dienerin trat ein. „Was befehlen Sie, Madame?“ „Der Herr will einige Fragen an Dich richten. „Kommen Sie hierher,“ sagte Walder, streng das Mädchen anblickend, das ängstlich der Richtung seiner Handbewegung folgte. Das Mädchen stand ihm nun gegenüber und zwar lehnte es sich Herrin den Rücken. Durch diese Anordnung hatte Walder ein Wechseln der Blide unmöglich gemacht. „Was soll ich?“ fragte das Mädchen ängstlich. „Meine Fragen auf das Gewissenhafteste beantworten. Ich mache Sie sogleich darauf aufmerksam, daß Sie später den Eid darauf zu leisten haben. Ein Menschenleben hängt vielleicht von Ihren Worten ab.“ Derartig war dem Mädchen noch nicht zugelegt worden; es zitterte erschrocken und hätte sich gern nach ihrer Herrin umgewendet, welche Manipulation jedoch unmöglich war, da sie Walder fest und unverwandt im Auge behielt. „Sie haben bereits einmal angegeben, daß Sie Ihren Herrn das Haus verlassen sahen?“ fragte er.

„Ja; ich stand unten im Corridor,“ antwortete die Frau. „Gut; was thaten Sie dann?“ „Ich ging nach oben und Madame schickte mich zu dem kranken Kinde.“ „Was that Frau Volten in diesem Augenblicke?“ „Madame kam aus dem Zimmer des Herrn!“ Ein zorniger Aufschrei von den Lippen Franziskas kommend, war die Folge dieser Aussage. Das Mädchen wollte sich rasch umwenden, doch rief ihr der Criminalist ein energisches: „Bleiben Sie!“ zu, worauf er sich an die, in nervöser Erregung im Stuhle liegende Dame wendete. „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, meine Gnädigste, daß ich bei dem nächsten Worte, mit dem Sie diese Unterredung führen, das Verhör abbrechen und sofort auf dem Stadthause allein mit Ihrer Dienerin weiterführe!“ Ein Blick tödtlichen Hasses antwortete ihm. „Zur Sache!“ fuhr er fort. „Sie haben Ihre Herrin wohl genau angesehen! War sie erregt?“ „Ja, allerdings.“ „Um! Was trug die Dame für ein Kleid?“ „War der Stoff schwarz oder blau?“ „Reins von beiden; es war ein einfaches graues Kleid.“ „Alto grau! Sie gingen nun, der Weisung gemäß, zu dem kranken Kinde. Wie lange blieben Sie bei demselben?“ „Etwa ein und eine halbe Stunde!“ lautete die wichtige Antwort. „Wissen Sie dies genau?“ „Ihre Besinnen erwiderte das Mädchen: „Ja; ich hatte auf die Uhr gesehen und jede Minute vor Angst und Sorge gezählt, denn das Kind lag im Sterben und Madame kam noch immer nicht.“ „Richtig; also Ihre Herrin war fort?“ „Ja,“ antwortete das Mädchen bebend.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. Sept. Einen schrecklichen Unglücksfall hat wieder einmal die Luftstie, die nicht schnell genug auflodernde Flamme im Ofen durch Ausgießen von Petroleum aus einem Behälter anzufachen, herbei geführt. In dem Augenblicke, als sich gestern Nachmittag das bei dem Kaufmann D., gr. Ulrichstraße 21, bedienstete Mädchen Müller jener Luftstie schuldig machte, schlug die Flamme aus dem nur glimmenden Brennmaterial im Ofen in den Behälter, derselbe explodirte und der brennende Inhalt verbreitete sich zum erheblichen Theile über die Kleidungstücke des Mädchens, das nach wenigen Sekunden einer lebenden Feuerjule gleich. Als auf die Hilferufe der Aermsten Hausbewohner herbei kamen und mit vieler Mühe die brennenden Kleiderstücke vom Körper entfernten, war nach einem Bericht der „Halleischen Zig.“ der letztere bereits über und über mit größtentheils tief gehenden Brandwunden bedeckt. Das leichtfertige Geschöpf wurde sofort nach der königlichen Klinik gebracht, doch dürfte es schwerlich mit dem Leben davon kommen.

† Naumburg, 10. September. Der Wahrheit die Ehre! Daß ein socialdemokratischer Redacteur nach seiner Haftentlassung öffentlich die humane Behandlung, die er im Gefängniß erfahren hat, rühmt, dürfte nicht oft vorkommen. Ein solcher Fall wird aus Thüringen berichtet: Der frühere Redacteur der „Thüringer Tribüne“ in Erfurt, der im Naumburger Gefängniß eine neunmonatige Strafe verbüßt hat, erzählt im genannten Blatt, daß seine Zelle die beste im ganzen Gefängniß gewesen sei, mit Aussicht auf die Stadt und das Salzthal. Auf sein Gesuch ist ihm vom 1. Staatsanwalt Geh. Justizrath Vanz Selbstbeschäftigung, Zeitungsubonement, eigene Vektüre und Abends Licht bis 9 Uhr gewährt worden.

† Gera, 10. Sept. Herrn Hans Julius Kuhn, Director des Stadttheaters in Halle, wurde von dem Erbprinzen Keuß j. L. in Anerkennung seiner erfolgreichen künstlerischen Wirksamkeit als bisheriger Leiter des künftlichen Theaters in Gera das silberne Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

† Teuchern, 10. September. (Einen unerwarteten Tod) fand heute früh der Arbeiter Ungewiß aus Krößlitz. Auf dem Wege zur Arbeit wurde derselbe in der Nähe untrer Stadt von einem Schlaganfall be-

troffen, infolgedessen er todt niederfiel. Erst nach einiger Zeit wurde er aufgefunden und zu den Seinen zurückgebracht, die er vor kurzer Zeit erst gesund und munter verlassen hatte. Der ungefähr 40 jährige Mann hinterläßt eine Wittve mit drei unmündigen Kindern, von welchen das eine schon jahrelang das Bett nicht hat verlassen können.

† Leipzig, 8. September. Zum Zwecke einer möglichst engen und bequemen Verbindung zwischen Leipzig und Halle beabsichtigt neuerdings die kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg eine elektrische Schwebebahn zwischen Leipzig und Halle zu errichten. Die Bahn soll vom Bayerischen Bahnhof in Leipzig zum Dresdener, Magdeburger und Thüringer Bahnhof, dann über Mödern und Schleuditz nach dem Kiechelpöple in Halle und von dort weiter bis zur dortigen neuen Promenade geführt werden. Zunächst soll der Betrieb in Einzelzügen erfolgen, die in möglichst kurzen Zwischenräumen auf einander folgen. Während die Schnellzüge zwischen Leipzig und Halle je eine Fahrzeit von reichlich 35 Minuten haben, soll die elektrische Schwebebahn die Strecke in nur 15 bis 20 Minuten durchlaufen. Als besondere Vorzüge einer Schwebebahnanlage werden außerordentliche Betriebsicherheit, Zuverlässigkeit einer sehr hohen Fahrgeschwindigkeit und die außerordentlich einfache Gestaltung der Weichen gerühmt. Die Pläne sind von dem Geh. Kommerzienrath Eugen Langen in Köln ausgearbeitet worden.

Bezeichnete Nachrichten.

(Socialdemokratische Sigebatteure.) Die socialdemokratische Presse bezeichnet die Redactoren der bürgerlichen Blätter mit Bezeichnung als „Zinnschreiber“, die ihren Namen, was ihre „Perron“ von ihnen verlangen. Das trifft selbstverständlich nicht zu, dagegen steht es fest, daß die socialdemokratischen Zeitungen und Redaktionen nicht nur Zinnschreiber, sondern auch „Sigebatteure“ heißen. Die socialdemokratischen Parteipublikationen können, sei es als Redactoren oder als gelegentliche Mitarbeiter, schreiben, was sie wollen, ohne dabei eine Strafe zu riskiren — für die Uebereinstimmung der Verantwortung giebt es in armer Zeit von Genuß genaug, die ganz gegen einige Silberlinge das Blatt schreiben, resp. die Rolle eines Sigebatteurs übernehmen. Und gerade in den ereignisreichen Zeiten wurden immer Leute als „Verantwortliche“ engagirt, denen das erforderliche Maß an Wissen und Bildung gänzlich mangelte. So veröffentlichte zum Beispiel bei uns „Brand des Socialistenjahres“ unterdrückte, Berliner freie Presse“, das damalige Parteiporgan der socialdemokratischen Partei, nach den Mittheilungen „Fidelis“ und „Blablabla“ und nach der Berichterstattung des reichen von Lode sehr lausig, aufsehender Artikel, die, wie behauptet wurde, von Lode selbst und Palenleiter herrühren. Wegen dieser Artikel wurde

Anfrage erhoben und der neugeborene Sigebatteur, ein gewisser Wohlthätiger Pultze, erhielt 4 Jahre Gefängniß. Daß der Verantwortliche sich nicht weigern sollte, seine Hände, die Parteibücher geschrieben hatten, anzuschneiden, ist weißlich. Auch die Leiter des jetzigen Centralorgans, des „Vorwärts“, fallen sich durch ihre Sigebatteure. Dem Schauspieler Roland (Dietl) folgte der Berühmtheitsgelehrte Plunz, und nach dessen Beschäftigung der Schriftsteller Sch. Der, während die eigentlichen Redactoren nie wichen, sondern ihr hohes Gehalt gemüthlich bezogen. Für den „Socialdemokrat“ zeichnet schon seit längerer Zeit der Typograph Jacoby, und auch das angebliche „Zinnschreiber“, der „Socialistische Arbeiter“, hält sich Sigebatteure. Sein erster war der zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte Sattlergehilfe Salzbach; diesem folgte der Handlungscommis Berthold Gismann, sein gegenwärtiger „Verantwortlicher“ ist der Buchhändler Otto Pohl. Die Sigebatteure oder Sigebatteure der socialdemokratischen Blätter werden auch „Inhalts“ bezeugt, das ist in der Gestalt der für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit Schwärmenden ganz in der Ordnung.

Diebstahl des evangelischen Divisionsparciers Schwabe. Von der evangelischen Kirchgemeinde hat im letzten Jahre zwei vor dem Senate verurtheilt, einer wurde beim Ausfliegen der Wäse bei Kaan verlegt, und ein vierter, der Divisionsparciers Schwabe, land den Diebstahl auf dem Schloßhofe von Götterbaum. Noch am 16. October hatte Schwabe auf einem der Götterwäse in Orleans für die seiner geistlichen Fürsorge übergebenen Truppen evangelischen Gottesdienst gehalten. Zum Schluß seiner Rede ermahnte er im Hinblick auf die voranschreitende noch zu bestehende Kämpfe zum heiligen Götterwäse und betete in diesem Sinne. Ein bei der Feier anwesender Officier fand es seltsam, wie er später selbst erzählt hat, daß der Parciers sich ganz ohne Unterbruch am Beschäftigt mit in die gemeinsame Götterwäse einfließen und betete: „Herr, wie Du willst, so schick's mit uns, wenn wir neuen Kämpfen entgegen gehen!“ Er hatte bald Veranlassung, sich zu überzeugen, daß er das volle Recht dazu gehabt hätte. Am 18. October, beim Markir auf Götterbaum, ritt Schwabe mit dem Divisionsparciers. Gegen Mittag entspann sich der Kampf. Auf den Klang des Götterwäse und die Nachricht, daß Götterbaum im Kampfe genommen werden müsse, war Schwabe vorgezogen, um sich nach einigen Verwundeten und nach den Verwundeten zu erkundigen. In dem Augenblicke, als er an den Oberst Marschall v. Oberstein heranzutreten mit der Frage, ob der gegenüberliegende Bahnhof schon genommen sei, löst man eine Handpistol aufschlagend; lauterlos erbebt Schwabe seine Hände bis zur Schulterhöhe und sink dann todt vom Pferde. Die Kugel war über dem linken Auge in den Kopf gedrungen und hinter dem rechten Oere wieder herausgegangen. Der Einbruch dieses Todes auf Officiere und Soldaten war erschütternd. Der Gesallene hinterließ eine Wittve und sechs unmündige Kinder. Schon in der Schlacht bei Wertz hatte sein Regiment zwei Schwerverwundeten davongetragen, und auch bei Sedan sah man ihn im Besondere der feindlichen Geschosse seines Amtes walden. Allgemein wurde seine ansehnliche Persönlichkeit beklagt. Seine Leiche mußte daher in unmittelbarer Nähe eines vor Götterbaum liegenden Gehöftes, wohin sie verbracht worden war, der Erde übergeben werden.

Gewissensfragen und Entscheidungen.

Ueber den Begriff der Schiffahrt eines Flusses hat sich das Oberverwaltungsgericht wie folgt ausgesprochen: Was von Natur schiffbarer Fluß ist ein fließendes Gewässer, gleichviel ob die Schiffahrt auf dem Flusse thatsächlich ausübt wird oder nicht. Unter „schiffbar“ ist die Eigenschaft des Flusses als Wasserstraße für den Transport von Sachen oder Personen zu verstehen, magen das Behalten des Flusses mit kleinen Rähnen und Wehren im noch nicht zu einem schiffbaren macht, freier kann in dem Falle, wenn der Fluß zwar regelmäßig die erforderliche Wassermenge liefert, jedoch natürliche Hindernisse, wie z. B. Felsen oder Stromschnellen, der Schiffahrt in den Weg treten, wenn eine natürliche Schiffahrt nicht die Rede ist; dagegen veranlassen künstliche Hindernisse, wie Staunanlagen und Wehre, dem Flusse die vorbenannte Eigenschaft der natürlichen Schiffahrt nicht zu nehmen, und noch weniger kann dies von einem auf Schiffahrt abgesehen gelten, z. B. eines Karpfenteichs.

Erkünde, Kolonien, Meisen.

Der Leiter der deutschen Tagesposten Dr. W. W. hat 191 sein Rücktritt erklärt. Es geht einmal daraus hervor, daß wir von der Rüste bis zum Winter eine fortwährende Reihe, in fortwährender Weise mit den Oberleitenden abgesehen, hindernisse entgegen bringen, die dem Auswärtigen Amt bereits vorliegen, und daß besonders unsere Anträge auf daß wir länger abwärts sich erstreckende selbständige Reich Ozean durchaus berechtigt sind.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Major v. Bülow hat sein neues Amt angetreten mit einer Befehlsmannschaft an die Garde der Schützengarde. In diesem Bescheid er als seine Ziele: „Wirtschaftliche Gefährdung der Kolonie für das Mutterland, materielle Dehung der eingeborenen Bevölkerung. Die Schutztruppe soll in der Art verwendet werden, daß sie ihre Aufgabe unsere kulturelle Arbeit zu fördern und zu beschleunigen und erfolgreich zu erfüllen vermag. Daten die Deutsche in der Kolonie einmüthig zusammen, fest einengen, daß es der Ehre und dem Wohl Deutschlands gilt, so wird der Erfolg auch nicht ausbleiben, und unsere Arbeit ihren Lohn in dem Dank des Vaterlandes und der Anerkennung des weltlichen finden.“

Seeer und Marine.

Mit einer neuen Art von Zeichen-Telegraphie sollen bei den Kaiserlichen Verträge angestrebt werden. Das Zeichenmaterial besteht aus zwei kleinen rechteckigen Bändern an etwa 1/2 m langen Stäben. Und mit diesen Bändern, von denen jeder der Telegraphenbenutzer zwei erhält, werden nun durch verschiedene Stellungen der Arme, durch freisichere Bewegungen und durch die mannigfaltigen Stellungen der Bänder die entsprechenden Zeichen gegeben, z. B. also nach dem vollständigen alphabet ganzes Geplauder geführt. Bewegt soll mit dieser Zeichen-Telegraphie werden, in Fällen, in denen das Geschick der Personale überfordert und diese in Folge dessen nicht gehört werden können oder bei größeren Distanzen nicht mehr ausreichen, zwischen den Kommandanten durch sichtbare Signale die nöthige Verbindung herbeizuführen. Der Kaiser hat sich geneigt, daß bei den Manövern des 6. Armee-Corps der künftige Oberlieutenant Staff-Brigade als Hauptlehrer theilnimmt. Auch einige (s. weiter) Officiere sind am-Isen.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. Leibholz), Merseburg, Altenburger Schulpfad 5.